

Zeitschrift: Marchring

Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March

Band: - (2012)

Artikel: Der Lachner Kunstmaler Georg Anton Gangyner (1807-1876)

Autor: Diethelm-Zollinger, Brigitte

Kapitel: Biographie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fotoporträt des G. A. Gangyner, um 1875,
Photographie Jean Gut & Cie, Zürich & Baden.
Slg. Caroline Hug-Sponagel. 8.3 x 5.4 cm

Der Lachner Kunstmaler Georg Anton Gangyner (1807–1876)

Biographie

Georg Anton Gangyner (1807–1876) wurde als Sohn des kunsterfahrenen Leutnants und Chorregenten Andreas Blasius Gangyner (1774–1842) und der Maria Theresia Diethelm (1775–1849) in eine angesehene und alteingesessene Familie in Lachen geboren. Der künstlerisch talentierte Jüngling lernte bei den begehrten Zuger Porträtierten J. K. Moos (1774–1835) und F. J. Menteler (1777–1833). 1823 bis 1825 und 1830 besuchte er die für deutsch-schweizerische Maler wichtige Münchner Akademie und bis zu seinem Tode verkehrte er in dieser bedeutenden Kunstmetropole. Nach einer Reise nach Paris und Aufenthalten in der Umgebung von St. Gallen liess er sich von 1835 bis 1848 als Zeichenlehrer und Porträtiast in Glarus nieder. 1844 ehelichte er die Lachnerin Anna Maria Katharina Theiler (1822–1847), mit der er zwei Söhne zeugte. Nur Sohn Oskar (1845–1931) überlebte als Letzter der Gangyner. Seit 1848 wirkte der Künstler als Zeichenlehrer in Frauenfeld und war dort ein beliebter Hausfreund des bedeutenden thurgauischen Politikers Johann Konrad Kern (1808–1888). Aus dem Thurgau sind einige Ansichten und Bildnisse überliefert. 1851 heiratete er die Witwe Maria Anna Aloisia Rhyner-Mächler (1811–1872) aus Rapperswil. Doch diese zweite Ehe erwies sich als weniger glücklich. Bereits 1852 lebten die beiden in getrennten Haushalten und 1872 wurde die Ehe geschieden. So wohnte der Künstler seit 1852 wieder in seinem Elternhaus in Lachen. Hier betätigte er sich kulturell und politisch, wirkte ehrenamtlich als Zeichenlehrer und Archivar, erteilte als trefflicher Violinist und Tenorsänger Musik- bzw. Gesangsunterricht und amtete als Chorregent.

Seit 1825 pflegte der Kunstmaler seine Bilder zu nummerieren. 1842 war er bei Nummer 581 angelangt und heute sind ca. 200 Werke von ihm bekannt. Jedenfalls verhalf ihm die künstlerische Tätigkeit neben der väterlichen Erbschaft zu einem beträchtlichen Vermögen.

G. A. Gangyners eigentliche Stärke war das Porträt. Er war ein begehrter und zeichnerisch sehr talentierter Porträtmaler und vermochte die verschiedenen Aspekte einer Persönlichkeit subtil herauszuarbeiten. Meisterhaft erfasste er die Accessoires und die Stofflichkeit der Kleidung und wusste die Dargestellten auf diese Weise im biedermeierlichen Sinn zu nobilitieren. Weniger bekannt sind seine romantischen Landschaften, seine stimmungsvollen und naturalistischen Ansichten sowie seine Ortsporträts.

Porträt

Noch im 19. Jahrhundert bildete die Porträtmalerei für viele Maler eine wichtige Erwerbsquelle. Auch G. A. Gangyner betätigte sich vorwiegend in dieser Gattung. Damals setzte sich das wirtschaftlich und politisch erstarkende Bürgertum als wichtige Auftraggeber-Schicht durch. So liessen sich angesehene Persönlichkeiten und aufstrebende Bürger vom gefragten Lachner Bildnismaler abbilden. Als häufigste Ansicht wählte der Künstler das Brustbild vor neutralem, dunklem Hintergrund. Er gab den Porträtierten möglichst ohne Attribute wieder und setzte dessen Gesichtszüge ins helle Licht. Denn mit Johann Caspar Lavaters Physiognomik wurde die Fokussierung auf das Seelische und den Charakter wichtig. Eine solch nüchterne Konzentration auf das Gesicht entsprach überdies einer Gesellschaftsschicht, für die Arbeit, Bildung, beruflicher Erfolg, Wohlhabenheit durch Leistung, planmässige Lebensgestaltung und individuelle Entscheidungsmöglichkeit im Vordergrund standen.

Beliebt waren im bürgerlichen 19. Jahrhundert Ehepaar- und Kinderbildnisse. Die Rolle der Frau war damals auf Hauswesen, Muttersein und Haus fixiert. Ihrem Ehemann sollte sie Wohlstand, Ehre, häusliche Ruhe und Glückseligkeit sicherstellen. Entsprechend zeichnen sich Georg Anton Gangyners weibliche Pendants weniger durch die Darstellung der individuellen Persönlichkeit aus, als durch die trefflich